

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 14 (1909-1910)
Heft: 10

Artikel: Offener Brief
Autor: S. E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelingen kam! Und nun möchte ich allen Lehrerinnen, die bisher gleichgültig oder misstrauisch unserm schönen Vereine noch fern gestanden sind, seien sie alt oder jung, zurufen: Kommt und schaut, was die Liebe getan hat. Seht diese lichten, gesunden Räume! Diese dürfen wir bewohnen und unser nennen, nachdem wir so lange die dumpfe Schulstubenluft geatmet haben. Und die vielen lauschigen Plätzchen in und ausser dem Hause, wie laden sie uns ein zu gemütlichen Plauderstündchen! Der prächtige Ausblick nach allen Seiten, wen wollte der nicht entzücken! Und ihr Lehrerinnen in einsamen Gegenden, die ihr eure liebe Not habt beim Bereiten des täglichen Brotes, hier könnt ihr an euerm Lebensabend ungesorgt zu Tische sitzen. Es wird euch schmecken. Und Raum in Fülle bietet das Heim. Man wird sich nirgends reiben und stossen. Die Einspännige wird auch hier ihrer Neigung folgen dürfen. Wahrlich, wahrlich, um den Abend wird es licht sein!

Offener Brief.

Wärti Redaktion!

E wie isch das ömel o luschtig gsi am Samschtig z'Aben im Gasino! Aber wüset der, am beschte von allem -- heit's nid öppe-n-ungärn — het mer doch der *Heim-Güggel* gfalle. 's geiht allwäg den anderen o so, und iez hani gäng gsinnet, wie men ächt däm tusigs Güggel chönnt e Freud mache. Zletscht isch mer öppis i Sinn cho. Es wird öppe niemer öppis welle dergäge ha, dass das e gstudierte Güggel syg, und de no eine vo de mehessere, und da hani du dänkt, däm welli-n-es Seckeli Studäntehaber schicke, wie men albe bim Schnorf im alte Rytschuelhof greicht het — die eltere Jahrgäng wärde sech wohl no bsinne. Und wenn dihr iez wettet däm Güggel das Seckeli zueha, d'Helfti für ds Stolziere und ds Schwanze und d'Helfti für ds Chräje, so söllet dr grosse Dank ha.

Wenn dä Güggel und der Hund, wo no nid da isch, zämen üses liebe Lehrerinneheim hüete, so wird's es de wohl tue. S. E.

Stimmen aus dem Publikum.

Gesammelt und mitgeteilt von S. E.

Generalversammlung.

Unterwegs nach dem Rathaus: „Jez bini scho zwänzg Jahr nümme z'Bärn gsi, und da hani gmeint, i well ömel de die grüslige Hüet i de Läder luege.“

„Aber mer müesse pressiere! Wie liecht, wie liecht bringen üsi Jungen us der Stadt settig Hüet mit; de cheut der se de i der Neechi luege.“

* * *

„Me wird wohl öppe de use dörfe, we die Verhandlung z'längwilig wärde.“ — Zwei Stunden später: „Jez isch es gar nid längwilig!“

* * *